

Was mache ich jetzt mit meinem Portfolio?

Ein Beitrag der BlackRock-Redaktion, vom 16. März 2020

Drei Dinge sind zu beachten: Korrekturen sind normal, aber das bedeutet nicht, dass sie sich gut anfühlen. Wie man sich jetzt am besten mit dem Unwohlsein wohlfühlt.

Ok! Wir haben es verstanden. Es ist ziemlich unangenehm. Das wilde Taumeln der Märkte in den letzten Wochen hat einige an die große Finanzkrise von 2008 erinnert. Vor drei Monaten wussten die meisten nicht, was ein Coronavirus ist. Jetzt wirkt es sich auf unser gesamtes tägliches Leben aus.

Genau so fühlt sich das Risiko an. Unerwartete Dinge passieren. Und genau deshalb ist es so wichtig, vorbereitet zu sein. Deshalb predigen wir seit Jahren Diversifizierung und schlagen vor, Portfolios mit scheinbar langweiligen Investitionen aufzubauen, deren Preise sich häufig kaum bewegen und wo man sich mitunter fragen kann, warum wir sie überhaupt besitzen. Jetzt wissen wir, warum.

Auch die Perspektive ist in Zeiten wie diesen entscheidend. Die Geschichte ist nicht nur eine gute Erinnerung an das unvermeidliche Auf und Ab des Marktes; sie kann auch eine Lehre dafür sein, was zu tun (und nicht zu tun) ist, wenn das Unvermeidliche wieder einmal passiert. Hier sind drei Dinge, über die man jetzt nachdenken sollte.

Lektion Eins: Bleiben Sie ruhig

Es ist wichtig, die aktuellen Märkte in den Kontext zu stellen. Der S&P-500-Index schloss 2019 mit einem Plus von 451% gegenüber seinem Tiefststand im März 2009. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 17,1% über das Jahrzehnt. Der S&P 500 gibt nun einen Teil dieser Gewinne ab. Es ist ein beängstigendes Gefühl, aber der Ausverkauf hat uns nicht den Großteil der Gewinne der letzten elf Jahre genommen. Trotzdem sollten wir nicht selbstgefällig werden. Die Dinge können schlechter werden, bevor sie besser werden.

Lektion Zwei: Bleiben Sie investiert

Die grandiosen Renditen der letzten elf Jahre sind mit sehr geringer Volatilität einhergegangen. Die Korrektur (ein Index, der 10% unter seinem Höchststand lag), die wir vor zwei Wochen offiziell erreichten, war erst die sechste dieser Art in den letzten elf Jahren. Vor dem aktuellen Rückgang war das Schlimmste der Gruppe (minus ~20%) Ende 2018. Das zweitschlimmste (-19%) trat 2011 ein. In beiden Fällen erholte sich der Markt und erreichte innerhalb von nur fünf Monaten neue Höchststände. Die anderen drei Korrekturen schafften es kaum bis zu einem 10%igen Rückgang und erholten sich sogar noch schneller. Korrekturen kommen normalerweise häufiger vor, als wir sie in den letzten zehn Jahren gesehen haben. Wenn Sie sich daran gewöhnt haben, die Kurse ihrer Investitionen kontinuierlich nach oben zu sehen, kann es ziemlich unangenehm sein, sie auf einmal fallen zu sehen. Aber es sollte Sie nicht von der Börse wegjagen, besonders wenn Sie einen langen Anlagehorizont haben.

Lektion drei: Bleiben Sie diversifiziert

Das alles fühlt sich neu an, ist es aber nur bedingt. Das Jahrzehnt der neunziger Jahre, angeheizt durch die Einführung des Internets, initiierte damals einen technologiegetriebenen Bullenmarkt, der den S&P 500 fast ein Jahrzehnt lang um über 17% pro Jahr nach oben trieb. Die Volatilität ging zurück, die Inanspruchnahme von Krediten war knapp und die Selbstzufriedenheit der Anleger war hoch. Kommt Ihnen das bekannt vor? Damals waren einige Anleger der Ansicht, dass der Besitz von Anleihen und anderen weniger riskanten Anlagen nicht sinnvoll sei, und entschieden sich stattdessen einfach dafür, mehr Technologieaktien zu besitzen. Was folgte, war eine Rezession, die einen 30 Monate langanhaltenden Abwärtstrend an den Aktienmärkten einleitete, die vom Höchststand bis zum Tiefststand 44% ihres Wertes verloren. Schätzungsweise fünf Billionen U.S. Dollar an Marktwert gingen in dieser Zeit allein bei den Technologieunternehmen verloren. Dies bestätigte eine zeitlose Lektion, dass Diversifizierung in der Regel funktioniert, und wir „langweilige Wertpapiere“ wie Staatsanleihen weiterhin besitzen müssen, auch wenn wir uns nicht wohl fühlen, wenn der Markt steigt. Dieselbe Lektion wurde uns 2008-2009 erneut erteilt.

Wir sagen nicht die nächste Rezession voraus. Aber die aktuelle Krise ist eine wichtige Erinnerung daran, dass wir unsere Renditeerwartungen unter Kontrolle halten müssen und dass wir nicht einfach nur jene Wertpapiere im Portfolio halten können, die uns ein gutes Gefühl geben. Es sollte immer Investitionen im Portfolio geben, die sich unangenehm anfühlen. Diese sind dazu da, uns zu helfen, falls die Märkte einmal nicht in die Richtung laufen, die wir erwarten. In solchen Momenten, wie jetzt, können unsere unangenehmsten Investitionen diejenigen sein, die letztlich dazu beitragen, den Wert des Portfolios zu stabilisieren: Wenn wir jetzt weniger verlieren, können sich unsere Portfolios schneller erholen, wenn sich die Märkte drehen.

Risiko soll sich auch weiterhin unangenehm anfühlen, es ist und bleibt aber auch der Ursprung unserer Erträge. Wenn der Markt gegen uns läuft, kann sich das abrupt und beängstigend anfühlen. Echtes Vermögen entsteht, wenn wir mit unserem Anlageverhalten diszipliniert bleiben.

Anleger, die ruhig, investiert und diversifiziert bleiben, werden die Stürme am besten überstehen und die Früchte ernten, wenn sich die Wolken auflösen und die Sonne wieder scheint.

Quelle: BlackRock Blog USA, 3. 3.2020